

Medieninformation

Offener Brief an Gesundheitsminister Lauterbach

Erhalt der Cannabistherapie braucht politische Gestaltung

Preissenkung auf Schwarzmarktniveau bei imc / Erstattungspraxis der GKV mit Folgen für die Qualität der Cannabistherapie / Legalisierung des Freizeitkonsums muss Interessen der Patient*innen berücksichtigen

Bad Oldesloe, 24.02.2022 – „Sorgen Sie für den Erhalt der Apothekenabgabe und der Erstattungsfähigkeit von medizinischem Cannabis in allen Darreichungsformen“ – diesen eindringlichen Appell richtet die imc adjupharm GmbH an Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach. Vor dem Hintergrund einer zwar wachsenden Zahl an Cannabispatient*innen, aber gleichbleibender Erstattungen durch die gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV)¹ sorgt sich das Unternehmen um jene Patient*innen, die sich Cannabis unklarer Herkunft und Qualität auf dem Schwarzmarkt beschaffen. Mit sofortiger Wirkung senkt imc daher die Preise für medizinisches Cannabis rigoros – und fordert die Politik auf, nun ihrerseits die notwendigen Rahmenbedingungen für eine sichere und hochwertige Versorgung zu schaffen.

„Wir sehen konstant wachsende Zahlen beim medizinischen Cannabis – die Therapie etabliert sich, und der Bedarf ist offensichtlich da. Wenn die Patient*innen allerdings die Ausflucht in das ungleich günstigere illegale Cannabis suchen, drohen Gefahren durch Wirkstoffschwankungen, Verunreinigungen und substanzfremde Verlängerungen. Wir als imc haben daher beschlossen, mit einer rigorosen Preispolitik unseren Beitrag zu leisten. Nun ist die Politik gefragt“, fasst Richard Balla, Geschäftsführer von imc adjupharm, die Aktion zusammen.

Medizinisches Cannabis kann seit 2017 unter bestimmten Voraussetzungen von Ärzt*innen verordnet und von den gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV) erstattet werden. Doch ca. ein Drittel der Anträge auf Erstattung wird abgelehnt,¹ und die Patient*innen müssen für ihre Therapie selbst aufkommen.² Das vermeintlich günstige „Schwarzmarktcannabis“ kann jedoch keine Alternative sein, denn immer wieder werden Verunreinigungen durch Schwermetalle, Schimmelpilze oder Streckungen mit gesundheitsgefährdenden Zusätzen festgestellt.^{3,4} Und selbstverständlich braucht eine medizinische Behandlung auch eine ausgewiesene und konstante Wirkstoffzusammensetzung – undenkbar beim illegalen Anbau und Vertrieb.

Es ist davon auszugehen, dass es auch nach der Legalisierung des Freizeitkonsums von Cannabis illegalen Anbau und Vertrieb geben wird; nicht zuletzt aufgrund der hohen Nachfrage sowie von Anbau- und Importbeschränkungen. Umso wichtiger ist es, Patient*innen dauerhaft den Zugang zu hochwertigem Medizinalcannabis in pharmazeutischer Qualität zu ermöglichen. Notwendige Bausteine hierfür sind zum einen der Erhalt der Apothekenabgabe, die pharmazeutische Kompetenz und Beratung sichert – aber auch einer Stigmatisierung kranker Menschen

als „Kiffer“ vorbeugt. Zum anderen ist eine zuverlässige und hürdenarme Erstattung durch die GKV notwendig, und zwar für alle Darreichungsformen. „Die Tendenz der Krankenkassen, bevorzugt Extrakte zu genehmigen, widerspricht den Bedürfnissen einer individuellen Therapie und wird auch von vielen verordnenden Hausärzt*innen kritisch betrachtet“, so Anna Taranko, Marketingdirektorin bei imc.

Um diesen beiden zentralen Elementen, mit denen die Zukunft der Cannabistherapie gestaltet werden kann, in den aktuellen Legalisierungsdebatten mehr Gewicht zu verleihen, hat die imc adjupharm GmbH sich in einem Offenen Brief an den Bundesgesundheitsminister gewandt. „Wir wünschen uns, dass durch transparente, praxisnahe und wertschätzende Strukturen Cannabispatient*innen genau die Fürsorge und Versorgungsqualität erhalten, auf die alle kranke Menschen einen Anspruch haben. Unseren Beitrag dazu leisten wir – jetzt müssen Legislative und Exekutive die entsprechenden Rahmenbedingungen schaffen“, so Richard Balla.

Damit die Preissenkung tatsächlich die Patient*innen erreichen kann, werden die Apothekeneinkaufspreise von Cannabisblüten im Direktvertrieb noch unter Schwarzmarktniveau angesiedelt, so dass Apothekenabgabepreise auch mit der „illegalen Konkurrenz“ mithalten können. Die neuen Preisregelungen von imc treten mit sofortiger Wirkung in Kraft.

¹ Barmer (2020) Drei Jahre Cannabis-Gesetz – Mehr als zwei Drittel der Anträge werden bewilligt.

<https://www.barmer.de/presse/presseinformationen/pressearchiv/2020-presse-archiv/drei-jahre-cannabis-gesetz-282304> (15.02.2022).

² Stöver H et al. (2021) Positionspapier Cannabis als Medizin: Warum weitere Verbesserungen notwendig und möglich sind. 8. Alternativer Drogen- und Suchtbericht 2021:144-145. <https://alternativer-drogenbericht.de/wp-content/uploads/2021/07/ADSB8-2021web.pdf>

³ Bernhard W et al. (2017) Untersuchung von Cannabis auf Streckmittel, Verschnittstoffe, Pestizide, mikrobiologische und anorganische Kontaminationen. <https://www.bag.admin.ch/dam/bag/de/dokumente/npp/forschungsberichte/forschungsberichte-cannabis/untersuchung-cannabisverunreinigung.pdf.download.pdf>

⁴ Hanf Magazin (2022) Schwermetalle im Gras – Gefahren schlecht gezüchteter Cannabispflanzen. <https://www.hanf-magazin.com/wissenschaft/studien/schwermetalle-im-gras-gefahren-schlecht-gezuechteter-cannabispflanzen/> (15.02.2022).

Über imc

imc steht für „International Medical Cannabis“. Unter dieser Marke vertreibt die adjupharm GmbH als Tochter der imc Cannabis Corp. (NASDAQ: IMCC) medizinisches Cannabis in Deutschland. imc Cannabis Corp. baut an verschiedenen Standorten weltweit Cannabis zur medizinischen Nutzung an. 2020 wurden weltweit ca. 2.600 kg getrocknete und verarbeitete Pflanzen in den Verkehr gebracht. In Deutschland arbeiten 26 Mitarbeiter*innen für die Marke imc, deren Umsatz unter den „Top Ten“ bei medizinischem Cannabis in Deutschland ist. Am Firmensitz in Bad Oldesloe stehen Reinräume für die Produktion zur Verfügung, ebenso Btm-konforme Lagerräume. Zertifizierte Qualitätskontrollen finden in unabhängigen Labors statt.

imc steht für langjährige Erfahrungen in Anbau und Vertrieb von medizinischem Cannabis. Dabei orientiert sich imc an klaren Werten: Das Unternehmen möchte den Patientinnen und Patienten, von denen viele auf zermürende Leidenswege zurückblicken, den Zugang zu qualitativ hochwertigem und nachhaltigem medizinischem Cannabis ermöglichen und vereinfachen. Den Mitarbeitenden sind die Bedürfnisse von Patient*innen und der „unmet medical need“ vertraut, ebenso der Alltag der verordnenden Ärzt*innen. Dazu kommen die Expertise in der gesamten Wertschöpfungskette und die qualitativen Aspekte im Anbau und der Verarbeitung von medizinischem Cannabis. Das macht imc zu einem verlässlichen und glaubhaften Partner für Ärzt*innen, Apotheker*innen und Patient*innen.

imc ist tief verwurzelt in Israel, dem Mutterland des medizinischen Cannabis. Damit vereint das Unternehmen das Beste aus Israel und Deutschland: Innovationsgeist, Know-how, modernste Technologien, Sicherheit und Zuverlässigkeit sowie langjährige Erfahrungen mit dem deutschen Gesundheitswesen.

Medienkontakt

the.messengers GmbH | Anke Westerhoff
Hessenring 107 | 61348 Bad Homburg

T: +49 (0) 6172 28510-20
anke.westerhoff@the-messengers.de

Bildmaterial



Abb. 1: Offener Brief der imc adjupharm GmbH an Bundesgesundheitsminister Lauterbach



Abb. 2: Cannabispatient*innen sollten genau die Fürsorge und Versorgungsqualität erhalten, auf die alle kranken Menschen Anspruch haben.



Abb. 3: Geschäftsführer imc adjupharm GmbH Richard Balla



Abb. 4: Marketingdirektorin imc Anna Taranko

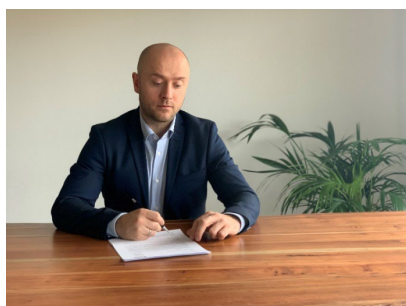


Abb. 5: Geschäftsführer imc adjupharm GmbH Richard Balla unterzeichnet Offenen Brief an Bundesgesundheitsminister Lauterbach